

DE-RENA - Rehabilitationsnachsorge mit einer Smartphone-App für depressive Patienten: Erste Ergebnisse zur Akzeptanz bei Behandlern und Patienten.

Stefan Schmädke¹, Dieter Olbrich², Sarah List¹, Tobias Kockler¹

Hintergrund und Zielsetzung

Die Tele-Nachsorge gewinnt neben der bewährten Gruppennachsorge zunehmend an Bedeutung. Bislang liegen jedoch nur wenige Erfahrungen mit Internet- und Smartphone-unterstützten Nachsorgeleistungen in der Routine vor (Lin et al., 2013). In unserem Vorgängerprojekt konnten Akzeptanz und Wirksamkeit für Smartphone-unterstützte Nachsorge nachgewiesen werden (Bischoff et al., 2014; Schmädke et al., 2015).

DE-RENA ist die technische Weiterentwicklung hin zu einer Nachsorge-App, die einen kosteneffizienten Einsatz in der Regelversorgung ermöglicht.

Ziel des Nachsorgeangebots DE-RENA ist es, den Transfer in den Alltag zu unterstützen, Rückfällen vorzubeugen und die Nachhaltigkeit der Therapieerfolge zu steigern.

Zentrales Element der DE-RENA Nachsorge ist die Tagesplanung und -bewertung über die App unter Berücksichtigung der vom Patienten angestrebten Balance seiner Lebensbereiche. Die Patienten werden in den 6 Monaten der App-Nachsorge telefonisch von einem Therapeuten der Klinik begleitet.

Aktuell wird DE-RENA als DRV-gefördertes Modellprojekt in zwei psychosomatischen Reha-Kliniken (private Trägerschaft und DRV-Klinik) erprobt und hinsichtlich Akzeptanz, Umsetzbarkeit und Wirksamkeit untersucht.

Berichtet werden die Akzeptanz auf Seiten der Therapeuten sowie erste Ergebnisse zur Akzeptanz und Annahme von DE-RENA bei den Patienten.

Ergebnisse der Ein-Gruppen-Prä-Post-Studie zur Wirksamkeit liegen noch nicht vor.

Geplant ist der Einschluss von 200 Patienten mit Behandlungsdiagnose Depression. Bis Februar 2018 werden Ergebnisse zur Akzeptanz der DE-RENA Nachsorge von voraussichtlich 80 Patienten vorliegen.

Methodik

Es werden zwei Fragestellungen untersucht:

1. Gelingt es, die Therapeuten, als Verordner von Reha-Nachsorge, durch eine Schulung von der Sinnhaftigkeit von DE-RENA zu überzeugen?
2. Kann bei den Patienten eine ausreichende Akzeptanz für DE-RENA aufgebaut werden?

Die Ärzte und Psychologen beider Kliniken wurden vor Einführung von DE-RENA in einer Informationsveranstaltung über das App-Nachsorgeangebot informiert. Neben der Frage, wie hilfreich die Therapeuten beide Nachsorgeangebote (IRENA/DE-RENA) einstufen, wurden die Einschätzungen zur therapeutischen Bedeutsamkeit der verschiedenen Kernelemente von DE-RENA sowie zur Wahrscheinlichkeit der erfolgreichen Nutzung erhoben.

Bei den Patienten wurden, im Anschluss an eine technische Einweisung, die persönliche Bedeutsamkeit, die Wahrscheinlichkeit einer erfolgreichen Nutzung sowie die Benutzerfreundlichkeit aller Kernelemente von DE-RENA erfragt.

¹ MEDIAN Klinik für Psychosomatik Bad Dürkheim

² Rehabilitationszentrum Bad Salzuflen der Deutschen Rentenversicherung Bund

Die Einschätzungen der Therapeuten und Patienten wurden über selbstentwickelte Fragebogen mit 6-stufigem Schulnotenformat erfasst (1=sehr - 6=überhaupt nicht bedeutsam / benutzerfreundlich / wahrscheinlich).

Ergebnisse

Die Therapeuten (N = 28) schätzten, nach Teilnahme an einer Informationsveranstaltung, die bewährte Gruppennachsorge (IRENA: M=2,31, SD=0,77) etwas hilfreicher ein als DE-RENA (M=3,06, SD=1,14).

Zu allen Kernkomponenten von DE-RENA lagen die gemittelten Einschätzungen im positiven Bereich der Skala. Die höchste Bedeutsamkeit (M=1,75, SD=1,30) wiesen die Therapeuten hierbei den telefonischen Kontakten mit dem Coach zu. Auch die Wahrscheinlichkeit für die erfolgreiche Nutzung durch die Patienten stuften die Therapeuten für die Telefonkontakte (M=1,89, SD=1,03) am höchsten ein.

Seit Beginn der Rekrutierung (Juli 2017) wurden 162 Patienten sowohl über DE-RENA als auch über die bestehenden Gruppennachsorgeangebote (IRENA) informiert.

35 dieser Patienten (22%) kamen der Einladung zu einer Kleingruppenveranstaltung nach, in der ihnen die Funktionsweise der Nachsorge-App vorgestellt wurde und sie Gelegenheit bekamen, die App im Klinikalltag zu erproben.

Bei den 35 Patienten, die sich mit der technischen Nutzung der App vertraut gemacht hatten, lagen die durchschnittlichen Bewertungen für alle Kernkomponenten der DE-RENA Nachsorge im positiven Bereich.

Neben den telefonischen Kontakten mit dem Coach (M=1,52, SD=0,65) stuften sie die Bedeutsamkeit für das Festlegen der persönlichen Lebensbereiche in der App (M=1,54, SD=0,70) am höchsten ein. Die Wahrscheinlichkeit für die Nutzung im Alltag schätzten sie am höchsten ein für die telefonischen Kontakte (M=1,48, SD=0,97) und den 14-tägigen Depressionsfragebogen über die App (M=1,48, SD=0,75).

Sie bewerteten die Nutzung von DE-RENA als gut integrierbar in ihren Alltag (M=2,30, SD=1,17) und die Bedienung der App als eher einfach (M=2,25, SD=1,70).

27 der 35 Patienten entschieden sich, nach der ausführlichen Vorstellung von DE-RENA mit Möglichkeit zur Erprobung der App, am Ende ihrer Rehabilitationsbehandlung für die Teilnahme an DE-RENA.

Diskussion und Ausblick

Das Nachsorgeangebot DE-RENA stößt auf Seiten der verordnenden Therapeuten insgesamt auf Akzeptanz. Die Patienten, die sich mit DE-RENA intensiver vertraut gemacht haben, bewerteten das Nachsorgeangebot positiv und entschieden sich am Ende der Behandlung in der großen Mehrheit (77%) für eine Teilnahme. Die ersten Auswertungen sprechen für eine gute Akzeptanz bei den Patienten. Diese ist Voraussetzung für eine mögliche Übernahme von DE-RENA als ergänzendes Nachsorgeangebot in die Regelversorgung. Mit DE-RENA könnte auch für jene Patienten ein Nachsorgeangebot geschaffen werden, denen eine Teilnahme an IRENA aufgrund zu großer Entfernung oder Unvereinbarkeit mit dem beruflichen Alltag sonst nicht möglich wäre. Die abschließenden Ergebnisse, auch zur Wirksamkeit, bleiben abzuwarten.

Literatur

Bischoff, C., Schmädke, S. & Fuchsloch, L. (2014). Akzeptanz Smartphone-gestützter Rehabilitationsnachsorge bei depressiven Patienten. Verhaltenstherapie und Verhaltensmodifikation, 35 (4), 316-333.

Lin, J., Ebert, D. D., Lehr, D., Berking, M., Baumeister, H. (2013): Internetbasierte kognitiv-behaviorale Behandlungsansätze: State of the Art und Einsatzmöglichkeiten in der Rehabilitation. Rehabilitation, 52. 155–163.

Schmädke, S., Bischoff, C. (2015). Wirkungen Smartphone-gestützter, psychosomatischer Rehabilitationsnachsorge (eATROS) bei depressiven Patienten. Verhaltenstherapie, 25 (3), 277-286.